

Die Literatur in der Karikatur. Herausgegeben und eingeleitet von Michael Klant.- Hannover: Fackelträger 1989, unpag. (144 S.), DM 24,-

Mit dieser Anthologie liegt ein bunter, wenn auch nicht farbiger Streifzug durch den gezeichneten und gemalten Humor vor, soweit er sich dem Literaturbetrieb gewidmet hat. Eine fleißige Sammlerleistung, die immer auch erhebliche Mühen bei der Verifizierung der Urheberrechte mit sich bringt. Der Titel des Bandes ist allerdings zweifach irreführend: Zum einen geht es nicht um Belletristik allein, sondern umfassender um 'Schrifttum' und alle, die mit seiner Produktion, Distribution und Rezeption befaßt sind. Dies erläutert der Herausgeber in seiner Einleitung. Dagegen entwickelt er keine genauere Vorstellung davon, was denn unter 'Karikatur' zu verstehen sei. Die Bestimmung bleibt höchst vage: Es sei ein "Zwitter aus Zeichnung

und Text" (S. 7) und bewege sich zwischen harmlosem Humor und bissiger Satire. Für die Zusammenstellung der Dokumente erweist sich die Vagheit jedoch als funktional. Der Bilderbogen beginnt bei Dürer und setzt sich fort mit Beiträgen von da Vinci, Daumier, Busch, Gulbransson bis hin zu Hanel, was auf die relative Beliebigkeit der Auswahl schließen läßt. Zugegeben: Karikaturistische Leitartikel zu kulturellen Themen sind in der aktuellen Presse sehr selten, doch hier stehen kanonisierte Ölgemälde der Kunstgeschichte neben völlig belanglosen Bildwitzen der Wochenendpresse, alles zusammengehalten lediglich dadurch, daß das Thema Literatur oder Printmedien in irgendeiner Weise angesprochen wird. Selbst der weitere Begriff der Bildsatire, unter dem z.B. die gleichfalls vertretenen Fotomonteure Heartfield und Staeck eher zu plazieren wären, würde nicht hinreichen, um die Breite der vertretenen künstlerischen Formen und Stile zu fassen - Spitzweg z.B. mit seinem *Büchermurm* und dem *Armen Poeten*, die noch dazu monochrom wiedergegeben werden. Portraitkarikaturen von Autoren finden sich wiederum reichlich, doch auch sie bleiben von reproduktionstechnischen Reduktionen nicht verschont. So etwa die Illustration zu dem *Pardon-Essay Großer Autorsalon*, in dem sich gleich neun Gegenwartsautoren versammeln. Leider ist mit dem Kontext - einem Beitrag über die bemerkenswerte Affinität von Autoren und Autos - auch ein beträchtlicher Teil der Zeichnung der Schere zum Opfer gefallen.

Wer über solche Mängel hinwegsehen kann, der hat mit diesem Band immerhin eine reich illustrierte Einführung in Aspekte der Literatur- und Pressesozioologie von Gutenberg bis Bertelsmann zur Hand.

Siegfried Reinecke